

Als Freiheitsdichter im eigentlichen Sinne nennt uns die Literaturgeschichte nur vier, nämlich außer Arndt und Körner noch Schenkendorf und Rückert; daneben sind es vor allem die Dichter der romantischen, ferner der schwäbischen und der östreichischen Schule, welche für die im folgenden gegebene Auswahl in Erwägung kamen. Bei ihrer Betrachtung findet man als gemeinsame Grundgedanken den Haß gegen die Fremdherrschaft, das Sehnen nach Freiheit und des Reiches Herrlichkeit, die demüthige Bitte um Gottes Hilfe und das Vertrauen auf seinen Beistand; aber in der mannigfaltigsten Weise ist diese Idee bei den einzelnen behandelt. Während Arndt seinen Unmut wie seine Siegeshoffnung in einfacher, schlicht-berber und kraftvoller Art kundgibt, zeigt Schenkendorf in seinen Dichtungen vorwiegend eine schwärmerisch-religiöse Stimmung, Körner trifft als mitstreitender Kämpfer am besten den kriegerischen Ton, und Rückert verfolgt und behandelt in seinen Gedichten den Gang der Ereignisse ziemlich genau, ohne daß er an ihnen tätigen Anteil genommen hätte. Seine Gedichte sind in Gedankengang und Form (z. B. Sonette) mehr zum Lesen bestimmt, während bei anderen, namentlich Körner, die vielfach dem Augenblicke entsprungenen und für die augenblickliche Wirkung berechneten Lieder sich häufig dem Volkstone nähern, ohne darum jenen an innerem Werte nachzustehen. Ja, in ihrer schlichten Natürlichkeit, als ungekünstelter Ausdruck dessen, was das Herz bewegte, sind sie unserem Empfinden bedeutend näher gerückt; dazu kommt noch der Umstand, daß es sangbare Lieder sind, deren Melodie — sei es eine bereits bekannte, der ihr Wortlaut angepaßt ist, sei es eine eigens für sie geschaffene — sie zum Gemeingute aller gemacht hat. Man denke an Arndts „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, an Körners „Lützows wilde Jagd“, Fouqués „Frischauf zum fröhlichen Jagen“ u. a. Daß auch die Führer der deutschen Erhebung, ein Scharnhorst und Blücher, ein Staatsmann wie Stein und namentlich der preussische König Friedrich Wilhelm III., vor allem aber die Idealgestalt seiner edlen Gemahlin Luise in den zeitgenössischen